Raumsicherung : moderne Landesverteidigung

Autor(en): **Reber, Alex**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **174 (2008)**

Heft 04

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-71388

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Raumsicherung – moderne Landesverteidigung

Extremismus und Terror, Naturkatastrophen, Epidemien oder Infrastrukturkollapse können auch die Schweiz ohne Vorwarnung treffen. Die Bedrohung hat sich gewandelt und ist unberechenbar geworden. Vor diesem Hintergrund sind die persönlichen Gedanken von Oberst i Gst Reber zu verstehen. Sie sollen anregen, neue Antworten auf neue Herausforderungen zu finden.

Alex Reber *

Täglich werden wir mit Fernsehbildern von Konflikten auf dieser Welt konfrontiert. Wir sehen darin, vor welche Problemstellungen Soldaten und Führer im heutigen Einsatzumfeld gestellt werden. Unsere Aufgabe ist es, diese Bilder auf Schweizer Verhältnisse umzulegen. Wie damals im Kalten Krieg geht es darum, das heute scheinbar Unmögliche zu denken und zu trainieren.

Die Kernkompetenz der Armee

Raumsicherung ist Bestandteil des Armeeauftrags «Raumsicherung und Verteidigung», also der Kernkompetenz der Schweizer Armee. Der Armeeauftrag besteht aus den beiden Operationstypen Raumsicherung und Verteidigung, die auf taktischer Stufe, also in der konkreten Ausführung vor Ort, nahtlos ineinander übergehen. Im neuen Grundschulreglement der Schweizer Armee ist zu lesen, dass auf der unteren taktischen Stufe die Übergänge zwischen den Operationstypen kaum wahrgenommen werden. Was hier zählt, sind klare Aufträge, klare Raumverantwortung und klar definierte Einsatzregeln: «Auf gefechtstechnischer Stufe wirkt sich der Unterschied zwischen den Operationstypen hauptsächlich im Grad der Anwendung militärischer Gewalt aus. Im Übrigen werden sich die meisten gefechtstechnischen Aufgaben auf Stufe Soldat bis Gruppe von Operationstyp zu Operationstyp kaum unterscheiden. Die grösste Herausforderung des Gruppenführers und des einzelnen Soldaten in heutigen Konflikten besteht denn auch darin, dass die meisten Aktionen nach dem Leitsatz der Gewalteindämmung, das heisst nach dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit und vor den Augen der Weltöffentlichkeit erfolgen müsse». (Zitat Regl 51.019 Grundschulung, Einleitung zu Kapitel 3).

Der Operationstyp Existenzsicherung ist fester Bestandteil des aktuellen Armeeeinsatzes. Sofort wird klar, dass ein nächster Eskalationsschritt auf dem Gefahrenspektrum durch den Operationstyp Raumsicherung abgedeckt werden müsste (Abbildung 1). Wenn der Grundsatz weiterhin gelten soll, dass unsere Armee immer mindestens eine Eskalationsstufe höher bereit sein muss als dies die konkrete Einsatzrealität verlangt, so muss Raumsicherung fester Bestandteil der operativen Eventualplanung und notwendiger Trainingsinhalt der konkreten taktischen Stufe sein.

Das Einsatzumfeld

Globalisierung

Die Globalisierung aller Lebensbereiche lässt die Welt zum Dorf werden. Globalisierung betrifft nicht nur Wirtschaft, Politik, Religion und Kultur, sondern führt auch zur grenzenlosen und grenzüberschreitenden Ausbreitung von Gefahren und Gewalt. 9-11 hat uns vor Augen geführt, dass das scheinbar Undenkbare möglich ist und Jugendgewalt macht heute auch vor zivilisierten Ländern nicht mehr Halt.

Vielzahl von Akteuren

In diesem globalisierten Gewaltumfeld ist eine Vielzahl von Akteuren tätig. Private Gesellschaften bieten Gewaltanwendung nach dem Prinzip des freien Marktes an. Das Umfeld für einen den Werten des Staates verpflichteten Soldaten wird immer unübersichtlicher und anspruchsvoller.

Grauzonen

Grauzonen haben eindeutige Einsatzsituationen ersetzt. Was unternimmt man gegen Plünderer, die einen scheinbar rechtslosen Zustand ausnützen? Wie verhält man sich, wenn jemand sich mit der schussbereiten Waffe in der Hand ergibt?

Switch (Abb 4)

Heutige Einsätze sind gekennzeichnet durch rasch wechselnde Situationen. Der Übergang (Switch) von der Patrouille ins Feuergefecht oder von der friedlichen Menschenansammlung zu ordnungsdienstähnlichen Situationen verlangt auf der taktischen Stufe eine hohe Anpassungsfähigkeit an die jeweilige Einsatzsituation und die Fähigkeit zum Vorausdenken auf allen Stufen.

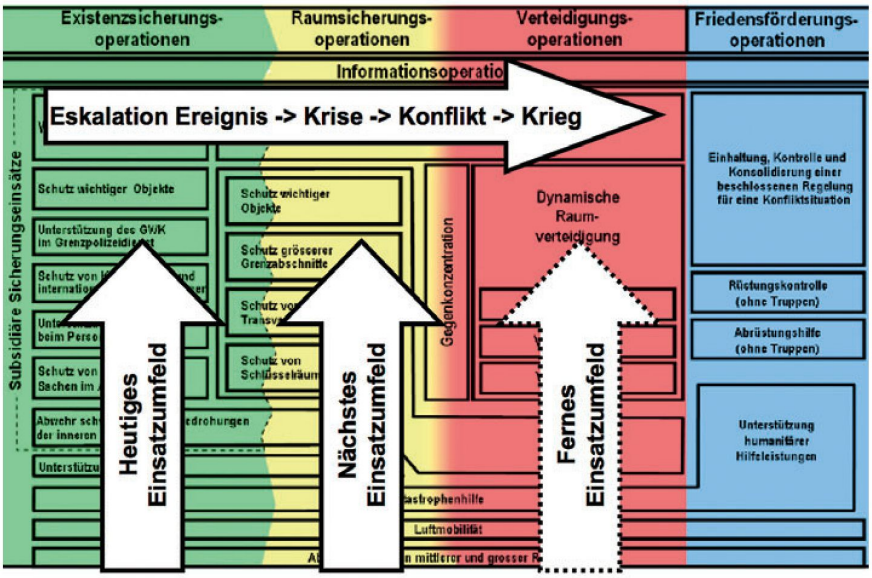

Abb 1: Raumsicherung im Einsatzspektrum unserer Armee. Quelle: durch den Autor angepasste Abbildung aus Regl 51.020.1, Anhang 1

* Oberst i Gst
Alex Reber
Kommandant
Ausbildung am
Ausbildungszentrum
des Heeres (AZH)
Walenstadt

Abb 2: Umgebung Zivilbevölkerung.

Abb 3: Mediales Umfeld.

Zivilbevölkerung (Abb 2)

Einsätze finden mitten in der Zivilbevölkerung statt. Die Gegenseite nutzt bewusst die Hemmschwelle des Soldaten aus, die entsteht, wenn dieser Gewalt mit dem Risiko anwendet, dadurch die eigene Bevölkerung in Mitleidenschaft zu ziehen. Die Schweiz zählt zu den am dichtesten besiedelten Gebieten Europas.

Medien (Abb 3)

Einsätze finden unter den Augen der Medien statt. In modernen vernetzten Gesellschaften werden Informationen über Handy und Internet innert Sekunden verbreitet. Soldaten und Führer der unteren taktischen Stufen gewinnen in einem solchen medialen Umfeld strategische Bedeutung, weil die Weltöffentlichkeit ihr Handeln sofort mit dem Willen des Staates gleichsetzt, dessen Uniform sie tragen.

Recht- und Verhältnismässigkeit

Beurteilt werden vor allem Recht- und Verhältnismässigkeit. Soldaten und Führer der unteren taktischen Stufen müssen ab Beginn der Grundausbildung erfahren, dass eingesetzte Zwangs- und Gewaltmittel immer danach beurteilt werden, ob sie der jeweiligen Situation angemessen sind oder nicht.

Entscheidungsträger ganz unten

Soldaten, Trupp-, Gruppen-, Zugführer und Kompaniekommandanten sind die Entscheidungsträger des komplexen Einsatzumfelds. Mit ihrem konkreten Handeln entsteht das Bild, das man in der Welt von der Schweizer Armee wahrnimmt.

Definition Raumsicherung

Lassen Sie uns nun Raumsicherung nach den gültigen Reglementen beschreiben. Ich stütze mich dabei vor allem auf die Ergänzung Raumsicherung zur Taktischen Führung XXI (Reglement 51.020.1). Raumsicherung ist demnach ein «Operationstyp mit dem Ziel, die zivile und militärische Führungs- und Funktionsfähigkeit sowie die Kontrolle des Territoriums und des Luftraums im Falle einer Bedrohung strategischen Ausmasses zu gewährleisten beziehungsweise wieder herzustellen. Im Vordergrund stehen dabei Schutz- und Gegenmassnahmen im Verbund mit den zivilen Behörden» (Zitat Regl 51.020.1, Anhang 5).

Auf operativer Stufe geht es darum, im Operationstyp Raumsicherung folgende vier Aufgaben in zivil-militärischer Kooperation zu lösen:

- Schutz wichtiger Objekte;
- Schutz grösserer Grenzabschnitte;
- Schutz von Transversalen;
- Schutz von Schlüsselräumen.

Auf taktischer Stufe geht es darum, die operativen Vorgaben in gefechtstechnisch-taktisches Handeln umzulegen. Konkret geht es um die drei «Einsatztemperaturen» schützen, stabilisieren und erzwingen, die es militärischen Verbänden erlauben, im ganzen Eskalations- und Deeskalationsspektrum zu agieren. Schützen beutet dabei Objekte und / oder Räume vor dem Einfluss der Gegenseite zu bewahren / zu entziehen. Stabilisieren bedeutet Eskalation asymmetrischer Gewalt maximal zu vermeiden / zu beherrschen, minimal diese zu reduzieren. Erzwingen bedeutet der Gegenseite durch Anwendung militärischer Gewalt die Initiative zu entreissen und deren Gewaltandrohung / -anwendung zu unterbinden.

Die umfassende Tasklist in der Ergänzung Raumsicherung zur Taktischen Führung XXI (Regl 51.020.1, Anhang 3) setzt dabei die Leitplanken für die konkrete taktische Umsetzung. In der Raumsicherung eingesetzte Verbände müssen in der Lage sein, das ganze Spektrum von Schutz- und Kampfaufgaben abzudecken. Das Spektrum der taktischen Aufgaben beginnt im Schutzbereich mit Überwachung und endet im

Abb 4: Switch.

Kampfbereich mit den Gefechtsformen des Angriffs.

Ziffer 62 desselben Reglements unterstreicht die Tatsache, dass auf taktischer Stufe der Übergang zwischen den drei «Einsatztemperaturen» schützen, stabilisieren und erzwingen fliessend ist: «Der Übergang von schützenden Aufgaben bis zu erzwingenden Aufgaben mit hoher Anwendung militärischer Gewalt ist fliessend. So kann es zum Beispiel innert kürzester Zeit aus einer Patrouille oder einem Checkpoint heraus zur Gewaltanwendung mit Waffeneinsatz kommen» (Zitat Regl 51.020.1, Ziff 62). Es ist darum ein Akt der Lagebeurteilung, auf der taktischen Stufe die Einsatzverbände so zusammenzustellen, dass der geforderte Switch gefechtstechnisch möglich ist. Der Waffenverbund oder der Einsatz / Kampf der verbundenen Waffen (und damit auch die Ausbildung dazu) gilt in der Raumsicherung bereits für die Stufen Zug und Kompanie (Abb 5).

Mit der Umsetzung des Operationstyps Raumsicherung auf taktischer Stufe ist ein grosses Potential verbunden. Schutz- und Kampftechniken respektive -taktiken werden hier zu einem Ganzen verbunden, das es erlaubt, dieses Wissen auch in andern Operationstypen zum Tragen zu bringen. Die Gemeinsamkeiten / Synergien von Raumsicherung im Inland und Friedensförderung im Ausland in taktischer und gefechtstechnischer Hinsicht sind zudem offensichtlich.

Zonen des Übergangs

Der Übergang zwischen den Operationstypen Existenzsicherung, Raumsicherung und Verteidigung ist fliessend. Besonders im Übergang von Existenzsicherung zu Raumsicherung ist der Dialog zwischen zivilen und militärischen Partnern besonders intensiv und anspruchsvoll. Im Folgenden sollen einige Aspekte des Übergangs vom Operationstyp Existenzsicherung in den Operationstyp Raumsicherung thematisiert werden (Abb 6).

Übergang Ereignis Schweiz → Krise/ Konflikt in Europa

Existenzsicherungsoperationen haben meistens lokalen Charakter. Darum ist es möglich, zivile Krisenbewältigungsmittel zusammenzufassen und sie lokal oder regional zu konzentrieren. Gefährdungen jedoch, die Raumsicherungsoperationen nötig machen, teilt die Schweiz mit grosser Wahrscheinlichkeit mit ihren Nachbarstaaten. In diesem Fall ist die Bedrohung in der Schweiz flächendeckend, weshalb zivile Krisenbewältigungsmittel vor Ort gebunden sind.

Übergang fehlende Manpower → fehlende Zwangs- / Gewaltmittel

In Existenzsicherungsoperationen verfügen die zivilen Behörden numerisch über zu wenige Mittel. Die Armee tritt primär als Lieferant von Manpower auf. Beim Einsatzspektrum von Raumsicherungsoperationen kann eine Lage darum nicht mehr stabilisiert werden, weil den zivilen Behörden die dazu nötigen Zwangs- und Gewaltmittel fehlen.

Übergang Einzelleistung → Verbandsleistung

In Existenzsicherungsoperationen kommen Soldaten für Einzelleistungen zum Einsatz und werden auf der untersten Stufe subsidiär eingesetzt. In Raumsicherungsoperationen sind taktische militärische Verbandsleistungen gefragt.

Übergang Mittelverbund → Waffenverbund

In Existenzsicherungsoperationen geht es vor allem um die Synchronisation des Mittelverbunds, das heisst um den gezielten Einsatz der verbundenen zivilen und militärischen Mittel. In Raumsicherungsoperationen geht es auch um die Synchronisation des Waffenverbunds, das heisst und den Einsatz respektive den Kampf der verbundenen Waffen.

Übergang Führungsverantwortung → Raum- / Einsatzverantwortung

Die Einsatzverantwortung in Existenzsicherungsoperationen liegt immer bei den zivilen Partnern. Dies zieht sich bis zur untersten Stufe des Einsatzes durch. Im Fall von Raumsicherungsoperationen muss der taktische Dialog über Raum- und Einsatzverantwortung spätestens dann geführt werden, wenn die geforderte militärische Verbandsleistung militärtaktische Handlungsfreiheit verlangt.

Der Übergang in militärische Raum- und Einsatzverantwortung ist das Kernstück des zivil-militärischen Dialogs. Die Ergänzung Raumsicherung zur Taktischen Führung sagt, dass der Armee übertragene Raumverantwortung immer zeitlich und räumlich beschränkt erfolgen soll, nämlich genau so lange, bis der geforderte Einsatzzweck erreicht ist: «Der Bund kann, direkt oder auf Antrag von Kantonen und zivilen Instanzen des Bundes, der Armee zeitlich und räumlich beschränkt die Einsatzverantwortung übertragen. Er kann diese Kompetenz an die Kantone delegieren. Nach der Auftragserfüllung wird die Einsatzverantwortung wieder zurückgegeben. Die Führungs-

Abb 5: Force-Mix auf unterster Stufe.

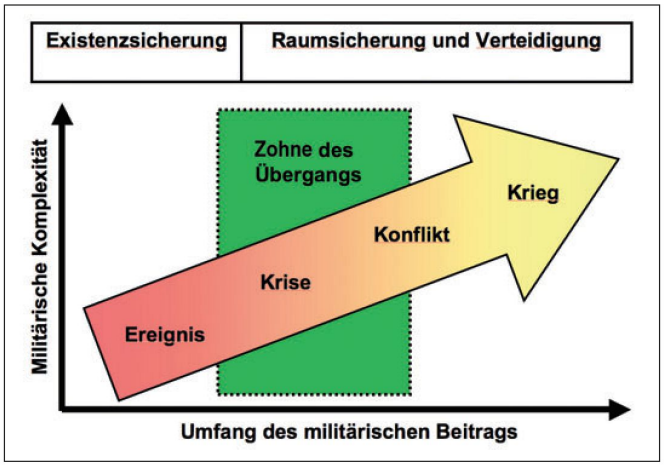

Abb 6: Zonen des Übergangs.

verantwortung über die militärischen Verbände bleibt in allen Fällen bei den militärischen Verantwortungsträgern» (Zitat Regl 51.020.1, Ziff 93).

Übergang zur Inkaufnahme von Toten und Verwundeten

Raumsicherungsoperationen sind untrennbar mit dem Einsatz militärischer Zwangs- und Gewaltmittel verbunden. Sie anzuordnen heisst, sich bewusst zu sein, dass Tote und Verwundete in Kauf genommen werden müssen (Abb. 7).

Folgerungen und Forderungen

- Raumsicherung ist der Operationstyp, mit dem eine Eskalation der Gewalt aus dem heutigen «Normalfall Existenzsicherung» aufgefangen werden müsste. Im Sinne der Glaubwürdigkeit der Eskalationsbereitschaft ist er darum mit der gesamten Armee zu trainieren.

- Recht- und Verhältnismässigkeit im Denken und Handeln von Zwangs- und Gewaltanwender sind ein Schlüsselfaktor für die Glaubwürdigkeit unserer Armee. Die Grundschulung unserer Soldaten hat dieser Tatsache Rechnung zu tragen. Das Nebeneinander und die Vernetzung von letalen und nicht / weniger letalen Zwangsmitteln müssen in der ganzen Armee stärker geschult werden. Diese auf das Wesentliche konzentrierte Allgemeine Grundausbildung (AGA) muss auf der Stufe der Armee geführt und kontrolliert werden.

- Die Führer der unteren taktischen Stufe prägen den Verlauf heutiger Einsätze. Darum muss in den Kaderschulen konsequent von Methodik- auf Führungsausbildung umgestellt werden. Eine weitere Annäherung an zivile Führungsmechanismen muss vermie-den werden.

- Das unberechenbare Einsatzumfeld von Raumsicherungsoperationen mit seiner raschen Abfolge von Eskalation und Deeskalation verlangt, dass Verbände mit der ganzen Palette von Reaktionsmitteln zum Einsatz antreten. Das Training mit auf der untersten Stufe gemischten Verbänden muss darum die Regel werden. Waffenfarbendenken ist nicht gefragt. Die Verbandsausbildung muss durch die Teilstreitkräfte geführt und koordiniert werden. Eine noch stärkere Ausbreitung der Fachgrundausbildung (FGA) muss verhindert werden.

- Der Zertifizierung von Verbänden in der Raumsicherung muss höchste Priorität zugemessen werden. Es müssen rasch waffenfarbenübergreifende Trainingszentren geschaffen werden, die professionell, auf bester Infrastruktur und mit Live Simulation das rasche Koordinieren von Raum-Kraft-Zeit, das Vorgehen im bebauten / bewohnten Gebiet sowie den Switch im Gewaltspektrum schulen. Die Milizkommandanten und -führer sind dabei zum Verbandsführer und nicht zum Verbandstrainer auszubilden.

- Stabsübungen auf operativer Stufe müssen in realen Landes-, Kantons- und Territorialregionsgrenzen stattfinden. Zivile Verantwortungsträger dürfen nicht mit Rollenspieler simuliert werden. Da sich die Gegenseite nicht um geografische Grenzen kümmert, kann das reale europäische Umfeld dargestellt werden, in dem die Schweiz und damit auch ihre politischen und militärischen Exponenten so üben, wie sie wirklich antreten müssten: Mit dem Wissen und der vollen Verantwortung, dass die in Übungen getroffenen Entscheide medial bewertet werden und damit zu Höchstleitungen anspornen. Wer das scheinbar Unmögliche denkt, ist dann einen Schritt voraus, wenn es tatsächlich eintritt. ■

Abb 7: Politische Verantwortung.